

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe  
**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe  
**Band:** 23 (1907)  
**Heft:** 38

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

da deren Bestände in besserem Verhältnis zu der Nachfrage standen. Das Angebot rumänischer, bukovinischer und galizischer Bretter war nicht dringend. Die Ware unserer östlichen Nachbarn, die früher wegen ihres großen Prozentsatzes reiner und halbreiner Bretter sehr gesucht war, hat an Beschaffenheit eingebüßt, was mit dazu beitrug, daß sich auch das Interesse dafür abschwächte. Immerhin sind reine Bretter genannter ausländischer Ware doch noch begehrt. Der Markt für geschnittene Tannen- und Fichtenanthölzer hatte wenig feste Haltung, was auf die verhältnismäßig schwache Beschäftigung der Sägewerke zurückzuführen ist, die den Wettbewerb verschärft und mitunter sehr billige Angebote veranlaßt. Die Schwarzwälder Sägewerke unterboten sich gegenseitig. Anstellungen zu 41 M. für den Festmeter mit üblicher Waldfante geschnittener Tannen- und Fichtenanthölzer frei Eisenbahnwagen Mannheim sind nichts Seltenes. Die Sägeindustrie Rheinlands und Westfalens bekundete nur noch mäßige Kauflust, da sie über Winter sich keine großen Vorräte hinlegen und auch die Forderungen der Eigner nicht genehmigen will. Die Preise haben auf den ruhigeren Verkehr hin wohl etwas nachgelassen, für erstklassiges Holz sind die Forderungen aber anhaltend noch recht hoch. Die Vorräte an freiem Rundholz sind am ganzen Oberrhein nicht mehr beträchtlich.

**Häusereinsturz in Malley bei Renens.** Am 10. Dezember nachmittags kurz nach der Wiederaufnahme der Arbeit stürzte ein im Bau begriffenes Haus ein, mehrere Arbeiter unter sich begrabend. Zu deren Rettung wurde die Lausanner Feuerwehr alarmiert. Die Rettungsarbeiten waren schwierig und gefährlich und rückten nur langsam vor. Man hat zwei Verwundete geborgen, den einen mit einem Schenkelbruch, den andern mit weniger schweren Verletzungen. Sodann fand man zwei Leichen, die des 32jährigen Biaffo und Tassolio. Die Zahl der Toten wird auf sieben geschätzt. Die Unglücksstätte ist mit Trümmern besät. Während die Menge das eingestürzte Gebäude umstand, stürzte ein anderes, 40 Meter davon entferntes Haus ebenfalls ein, das gleichfalls von italienischen Unternehmern gebaut wurde. Glücklicherweise hatten sich alle Arbeiter entfernt, um die benachbarte Unglücksstätte zu besichtigen, so daß hier keine Opfer zu beklagen sind. — Im weiteren wird berichtet: Der Arbeiter Ghiesia wurde tot hervorgezogen mit zertrümmertem Schädel. Ein zweiter Arbeiter konnte noch einige Worte sprechen und starb dann in den Armen seiner Kameraden. Nach dem Appell würden noch vier Arbeiter unter den Trümmern liegen: Vater und Sohn Enrico, ferner Carrera und Perrini. Nach einem spätern Bericht würden noch zwei weitere: Flettia und Mario vermißt. Der Unternehmer Carrera floh, sobald er die Nachricht von der Katastrophe erhielt. Er sagte, er wolle ins Wasser springen. Der Besitzer des zweiten Hauses, Binzenti, der sich gerade auf einem Gerüste befand, konnte noch rechtzeitig abspringen. Die Gerichtsbehörde betraute den Architekten van Muyden mit der Durchführung der Expertise. Zahlreiche italienische Familien, die in Malley ansässig sind, werden durch die Katastrophe betroffen. Um 5 Uhr wurden die beiden Toten nach der Leichenhalle überführt. Die Feuerwehr arbeitet weiter an der Bergung der Opfer. Die beiden Bauten waren mit Meillerie-Steinen und groben Zementblöcken ausgeführt, die Verkleidung aus wenig starkem Zement. — Der letzte Bericht vom 11. Dezember lautet: Aus dem Schutte wurden heute noch vier verstümmelte Leichen hervorgezogen. Die vier Toten sind der fünf- und dreißigjährige Gleccia, Schwager des Unternehmers, dessen Haus eingestürzt ist, Carrero, Bruder des Unternehmers, Mario Enrico, siebzehnjährig, und sein vierzig-

jähriger Vater Angelo Enrico. Der Unternehmer Carrero, der gestern im Augenblicke der Katastrophe geflohen war, hing sich an einem Pfahle am Seeufer auf. Der Pfahl gab unter dem Gewichte nach und Carrero fiel ins Wasser. Seine Leiche wurde von den Wogen bis nach Dortigny fortgetragen und dort ans Ufer gespült. Die Zahl der Opfer beträgt also sieben.

**Neuerungen und Verbesserungen in der Bürsten-Industrie** bezweckt die Firma Carl Boshard & Co., Remismühle, Töftal (Kanton Zürich), deren reich-illustrierter Katalog mit mehreren hundert Abbildungen und erklärendem Text uns soeben zugeht und dessen Zusammenstellung von Fachkenntnis und kaufmännischem Sinn zeugt.

Im Vorwort des Katalogs weist die Firma darauf hin, daß sie gesonnen sei, eine Reform in die Bürstenindustrie zu bringen, den Marktkram, wie er in den billigen Läden und von Feilträgern angeboten wird, nicht zu fabrizieren, sondern nur bessere Waren zu erstellen, die den Namen Bürste auch in jeder Hinsicht verdienen, Bürsten, mit denen sich bei bescheidenstem Aufwand an Zeit und Kraft eine allseitige, hygienisch gründliche Naß- oder Trockenreinigung erzielen läßt.

Außer den schon seit mehreren Jahren von ihr erstellten und in neuester Zeit noch ganz bedeutend verbesserten Reformbürsten, Patent Dielschy, — Nickel- oder verzinkter Stahlbraht in Kautschucktuch eingestochen mit Umrandung von 1—4 Borstenreihen — fabriziert die Firma folgende hauptsächlichste Spezialitäten in nur bester Ausführung und praktischen, handlichen Modellen: Patentbürsten „Hygiene“, Mischung von nicht oxydierbarem Metallbraht mit ausgewählten Tier- oder Pflanzenborsten; Patentbürsten „Kiola“, Mischung von prima Federfiedel mit ausgewählten Tier- und Pflanzenborsten; Patentbürsten „Omega“ aus garantiert steifen Tierborsten; Patentbürsten „Norma“, aus prima Tier- und Pflanzenborsten, Kopfbürsten, diverse Borsten- und Haarbürsten auf Bestellung nach Muster und Maß, Piaßavabürsten und -Besen: „Samson“ aus prima Material; Drahtbürsten aus Stahl- und anderem Metallbraht; ferner Maurer- und Lüncherpinsel etc.

Bei Anfertigung der vorgenannten Spezialitäten Borstenbürsten in Büscheln bringt die Firma als Neuheit ein besonderes patentiertes Borstenmischungs-, Borstenbeschneidungs- und Borsteneinzugs-Verfahren in Anwendung, womit je nach Bedarf eine mehr kratzende oder bürstende Wirkung erzielt werden kann. Diese Neuerung dürfte geeignet sein, Interesse zu erwecken.

Kataloge versendet die Firma an Interessenten gratis und franko.

## Literatur.

**Der Profanbau.** Verlag von J. J. Arnd, Leipzig. Das erste Dezemberheft enthält eine ausführliche und reich illustrierte Beschreibung des neuen Brachthotel Adlon, das in Berlin am Pariser Platz an Stelle des ehemaligen Palais Redern erstanden ist. Das Hotel ist mit einer Pracht eingerichtet, die wenigstens für Deutschland noch ohnegleichen ist. Die Kosten des Baues einschließlich der Einrichtung belaufen sich auf 17 Millionen Mark, eine enorme Summe für ein Hotel, dessen Straßenfronten nur 69 Meter betragen, und das nur 305 Zimmer mit 140 Bädern enthält. Einen kleinen Begriff davon, was alles getan ist, um den Fremden den Aufenthalt angenehm zu gestalten, erhält man aus der Beschreibung der Telephon- und Signalanlagen des Hotels, die sich im Technischen Beirat befindet.